

struppi.



MEISEN GEBEN HANDZEICHEN
TIERISCHE KOMMUNIKATION

DIE NEUEN HUNDEHÄUSER
ERSTE IMPRESSIONEN

inhalt

TITELFOTO: Olivia Hansen (Fotografin)



03 editorial

04 die neuen hundehäuser
...Impressionen

06 die tierschutz-aG der friedrich-ebert-
schule
...Kinder- und Jugendtierschutz



08 zuhause gesucht

10 meisen geben handzeichen
...Tierische Kommunikation

15 bärenattacken auf menschen nehmen zu
...Gefährdung oder Hysterie?

18 rosi
...erfolgreich vermittelt

18 die neuen Auszubildenden

19 zuhause gesucht

20 ist die katze aus dem sack?
...Das Verschwinden einer Katze und
wie man sie wiederfindet

22 die renaturierung des nordberges
... Vom Monte Müllö zum Leuchtturm-
projekt

25 die vielfalt der nacktschnecken
...Pflanzentöter, Forschungsobjekt und
Nobelpreisträger

27 wildtiertränken gegen durststrecken

27 impressum

28 unsere sponsoren

29 adventsbasar

30 mahlzeit!
...Die Tierärztin berichtet

editorial

TEXT: Heiko Schwarzfeld FOTO: Sabine Meusel | Sven Brauers, AGILA

Liebe Mitglieder und Freunde des Tierheims Hannover.

Die zwei neuen Hundehäuser sind seit mittlerweile Ende Juni in Betrieb. Die Platzverhältnisse für die Hunde sind großzügiger, die Räumlichkeiten heller und durch die neue Aufteilung sind die Arbeitsabläufe erheblich optimiert. Hunde und Mitarbeitende fühlen sich in den neuen Gebäuden sichtlich wohl. Die nachstehenden Bilder auf Seite 4 liefern einen ersten Eindruck.

kanntlich mehr Hunde angeschafft als das vorher der Fall gewesen ist. Im Moment bleibt uns nichts anderes übrig, als mit dieser hoffentlich vorübergehenden Situation zu leben. Erheblich entspannter ist die Lage bei den Katzen. Wir hatten zwar im Frühjahr und Sommer ein dauerhaft komplett belegtes Haus, konnten aber zwischen Anfang Juni und den ersten Augusttagen 125 Katzen vermitteln.



Anlässlich unseres Adventsmarktes haben Sie Gelegenheit, sich einen ganz persönlichen Eindruck der neuen Häuser und aller weiteren Entwicklungen im Tierheim zu machen. Wir möchten Sie bereits heute dazu ganz herzlich einladen und freuen uns auf Ihren Besuch am 30. November.

Trotz neuer Gebäude reicht momentan der Platz nicht aus, um alle Anfragen nach freien Plätzen für abzugebende Hunde bedienen zu können. Seit Beginn der Corona-Zeit wurden be-

Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Unterstützung und wünschen Ihnen eine bunte und fröhliche Herbstzeit.



Der Vorstand und das Team des Tierheims Hannover

DIE NEUEN HUNDEHÄUSER

FOTO: Sabine Meusel | Heiko Schwarzfeld



Mehr unter animonda.de



NEU
von GranCarno

DER KNUSPRIGE GESCHMACK VON ABENTEUER

Probiere jetzt das neue Trockenfutter.



animonda

kinder- und jugendtierschutz

Die Tierschutz-AG der Friedrich-Ebert-Schule

TEXT: Lisa-Marie Behnke FOTO: Marlies Fabisch

Seit 2022 unterstützt die Friedrich-Ebert-Schule das Wohl der Tiere. Unter der Leitung von Lisa-Marie Behnke findet einmal die Woche die Tierschutz-AG statt, in der sich Dritt- und ViertklässlerInnen mit verschiedenen Themen rund um die Welt des Tierschutzes auseinandersetzen. Als Vertreterin des Tierheims unterstützt Marlies Fabisch mit ihrem Wissen über diese Thematik.

Besonders freuen sich die Kinder über den halbjährlichen Besuch im Tierheim sowie deren Katzenpatenraum. Hierbei lernen die Kinder unter anderem verschiedenen Stationen kennen, erhalten Informationen über die Tierhaltung und dürfen sogar Kaninchen oder Katzen streicheln.

Ein weiteres Highlight stellte die Spendenaktion am 12. Juni 2024 dar. Die Kinder haben hierzu veganen Kuchen an die SchülerInnen

sowie Mitarbeitenden der Schule verkauft. Tatkräftig unterstützt hat Marlies Fabisch als Vertreterin des Tierheims. Diese Aktion war nicht nur für die Verkaufenden ein aufregendes Erlebnis, auch die KuchenkäuferInnen waren bereits Stunden vor Beginn voller Vorfreude ihr Geld eigenständig auszugeben. Hierbei wurde nicht nur das Geld der Eltern in ein Stück Kuchen investiert. Einige Kinder zeigten bereits in diesem jungen Alter ein Herz für Tiere und spendeten einige Euros ihres Taschengeldes.

Nach zweistündiger Verkaufszeit und leeren Kuchentellern waren die Tierschutzkinder sowie die Erwachsenen erschöpft und bereits ganz neugierig auf die Spendenmenge. Gemeinsam wurde das Geld gezählt: 100 Euro, 200 Euro, 300 Euro... die TierschützerInnen konnten es kaum glauben, dass immer noch Geld in der Kasse war.



NEUGIERIG WIRD DIE SPENDE BEGUTACHTET

Somit ging es weiter: 400 Euro, 500 Euro und das Strahlen der Kinder wurde immer größer sowie deren Stolz deutlich sichtbar. Über 500 Euro konnte letztendlich für das Tierheim sowie den Patenkatzenraum der Friedrich-Ebert-Schule generiert werden.



ALLES FERTIG – WANN KOMMEN DIE HUNGRIGEN?

Im kommenden Jahr soll die Aktion wiederholt werden, um zum einen das Tierheim zu unterstützen und zum anderen die Kinder bereits in jungen Jahren aufmerksam hinsichtlich des Tierschutzes zu machen. ■

IHRE ANSPRECHPARTNERIN FÜR FRAGEN UND ANMELDUNGEN:

Marlies Fabisch, Kinder- und Jugendtierschutz
marlies.fabisch@tierheim-hannover.de, Mobil 0175 81 93 511
Instagram@jugendtierschutzhannover
Geplante Veranstaltungen des Kinder- und Jugendtierschutzes finden Sie unter <https://www.tierheim-hannover.de/kinder-und-jugendtierschutz/>



MARLIES FABISCH

Tierpflegerin und Tierschutzlehrerin
Beauftragte für den Kinder- und
Jugendtierschutz

DANKE

TEXT & FOTO: Marlies Fabisch

Ich möchte mich an dieser Stelle für alle entstandenen Kooperationen mit den verschiedensten Einrichtungen ganz herzlich bedanken. Gemeinsam können wir so viel für den Tierschutz und auch für die Kinder und Jugendlichen erreichen. Wenn wir gemeinsam unseren Kindern viel Wissen zu den Bedürfnissen unserer Haustiere und auch zum Umgang mit unseren sogenannten Nutztieren auf den Weg geben, wird die Welt für die Tiere lebenswerter werden!

Ich bin immer wieder fasziniert mit wie viel Eifer und Ehrgeiz, die jungen Menschen Spendenaktionen zu unseren Gunsten durchführen. Der Spaß bei der Planung und Durchführung steht allen ins Gesicht geschrieben. Der Stolz über das Erreichte ist eine sehr wichtige Lebenserfahrung, die sich auf viele Bereiche des bevorstehenden Lebens auswirken wird.

Auch abseits von Spendenaktionen darf ich immer wieder staunen, was der Kontakt mit Tieren bei den unterschiedlichsten Charakteren der Kinder auslöst. Wie rücksichtsvoll sie sich gegenüber den Tieren verhalten, wenn sie vorher genau eingewiesen werden – zum Beispiel, dass Kaninchen Fluchttiere sind und auf keinen



Fall festgehalten werden dürfen, da das instinktiv Todesangst auslösen kann. Welch großer Moment, wenn ein Kaninchen dann aus freien Stücken die Nähe sucht und sich vielleicht beim Männchen machen am Bein des Kindes abstützt. ■

zuhause gesucht

Eine kleine Auswahl
unserer tierischen Gäste

TEXT: zuständige TierpflegerInnen FOTO: Beate Heger



Amy

geb. 2014

Amy ist sehr sensibel und schnell gestresst. Im Tierheim ist sie sehr unsicher und mit der ganzen Situation überfordert. Sie möchte gerne schmusen und fühlt sich dann selbst von ihrem eigenen Mut erschreckt. Dann faucht sie und würde auch hauen. V 90677



Irmi

geb. 2024

Irmi ist als Findling ins Tierheim gekommen. Sie ist freundlich, aufgeschlossen und verspielt. Artgenossen mag sie leider nicht. Auch ist sie manchmal etwas sensibel und möchte nicht überall angefasst werden, sie zeigt das aber an. F 90808



Lotta

geb. 2015

Lotta ist ein echter Terrier! Dementsprechend ist sie für Terrikerkenner und -liebhaber ein absolut normaler und zauberhafter kleiner Hund. Unbedarften Haltern wird sie auf der Nase herumtanzen. Sie hat in ihrem Leben schon einige Menschen um ihr Pfötchen gewickelt und erzogen. Nun braucht sie endlich Halter bei denen es richtig herum läuft. V 89640



Freddy

geb. 2020

Freddy ist ein kleiner Kerl mit einem riesengroßen Selbstbewusstsein. Gegenüber seinen Bezugspersonen zeigt er sich sehr lernwillig und verschmust. Fremden hingegen begegnet er zu Anfang eher skeptisch. Er ist ein wachsames Kerlchen und hält sich für einen prima Wachhund. Daher ist es wichtig ihm Grenzen zu setzen und ihm eine konsequente Erziehung zu bieten, ansonsten versucht der kleine Mann schnell die Führung zu übernehmen. F89978



Balou

geb. 2012

Er ist zwar schon ein älterer Herr, aber trotzdem noch ein aufgewecktes Kerlchen. Am liebsten möchte er immer mit dabei sein. Der Alltag im Tierheim macht ihn nicht glücklich, er zeigt sich hier sehr bellfreudig. Mit Hündinnen ist er verträglich, kastrierte Rüden akzeptiert er meistens, mit intakten Rüden funktioniert es in der Regel nicht. V 90714



Ratz

geb. 2023

Er ist neugierig und freundlich. Vermittelt wird er in Außenhaltung zu einem passenden Partnertier. Er sitzt aktuell mit unseren Riesen Mädels zusammen und könnte auch mit einer/mehreren der Schwestern zusammen vermittelt werden. V 90059



Ula

geb. 2023

Sie ist verträglich mit Artgenossen, aber dadurch, das sie von ihren Kindern noch so ausgezerrt ist, denkt sie beim Füttern, dass sie nicht genug abbekommt und führt sich dann auf wie ein Tiger. Sie faucht und haut auch ihre Mitbewohner, die sie gar nicht verstehen. V 90429



Emma

geb. 2015

Emma ist selbstbewusst, freundlich und treu! Mit Artgenossen ist sie generell verträglich, tendenziell eher mit Rüden. Die dominante Hündin akzeptiert aber auch andere Weibchen, wenn sie ihren Status nicht in Frage stellen. Kleine Hunde scheint sie nicht sonderlich zu mögen, dabei spielt auch das Geschlecht keine Rolle. POV 85584



Silence

geb. 2015

Bezüglich der Leinenführigkeit und des Grundgehorsams wurde gute Vorarbeit geleistet. Menschen gegenüber verhält er sich grundsätzlich freundlich und aufgeschlossen, aber testet gern mal Grenzen aus. Mit Artgenossen widerum ist er nicht verträglich. V 83236



Kanarienvögel

Die Kanarienvögel möchten mit ausreichend Freiflug, in ein Vogelzimmer oder eine Voliere vermittelt werden. Sie fühlen sich in einer großen Gruppe sehr wohl, möchten aber mindestens einen artgleichen Partner. Wir haben aktuell einige Kanaris in der Vermittlung, der genaue Bestand müsste erfragt werden.

meisen geben handzeichen

Tierische Kommunikation

TEXT: Anja Knäpper FOTO: Anja Knäpper | Dietmar Nill (NABU) | pixabay.com bzw. siehe Bildunterschriften

Verständigung durch die Verwendung von Zeichen und „Sprache“, so wird Kommunikation gemeinhin definiert. Sie zielt auf einen (manchmal überlebensnotwendigen) Informationsaustausch zwischen Artgenossen oder auch Artfremden ab.

Beim Menschen unterscheidet man die **verbale Kommunikation**: Sprache und (geschriebenes) Wort von der **paraverbalen Kommunikation**: das Spektrum der Stimme (Tonfall, Lautstärke, Sprechtempo) und der nonverbalen Kommunikation: Gestik, Mimik, Körperhaltung, Bewegung im Raum.

Das wichtigste menschliche Kommunikationsmittel **Sprache** steht Tieren nicht zur Verfügung. Sie nutzen andere Wege.

Tiere, die uns Menschen zahlenmäßig weit überlegen sind (man schätzt die weltweite Anzahl auf eine Trillion¹ = 1 Milliarde mal 1 Milliarde) nutzen andere, erstaunliche Kommunikationswege, die wir in kleinsten Schritten erforschen. Kommunizieren müssen sie alle. Nur so können die wichtigsten Triebe Selbsterhaltung und Arterhaltung befriedigt werden.

Durch den technischen Fortschritt konnten und können Tier-Verhaltensforscher zwar inzwischen viel besser die Methoden des Informationsaustausches bei Tieren ergründen, aber wir wissen weiterhin wenig. Der Zoologe und Bienenforscher Karl Ritter von Frisch (1886 bis 1982) – er entdeckte u. a. die Tanz-Sprache der Bienen – fasste diese ernüchternde Tatsache am Ende seines Lebens in einem Gedicht mit dem Titel „Resignation“ zusammen:

*„Der Mensch in seinem Wissensdrang
sinniert und forscht sein Leben lang,
um dann verzichtend einzusehn:
Im Grunde kann er nichts verstehn.“²*

WAS WIR TROTZDEM WISSEN

Um Informationen auszutauschen, kombinieren Tiere ihre Kommunikationsmethoden vielfältig. Laute, Mimik, Gestik, Gerüche, Licht, Tanz, Vibrationen – jede Art nutzt ihre spezifischen Möglichkeiten und mixt aus ihnen ihre ganz individuelle „Sprache“.

LAUTE

Bellen, muhen, miauen, brüllen, knurren, piepsen, singen: Tiere kommunizieren über Laute. Klar. In der Luft, am Boden, im Wasser – unsere Erde ist voller Tiergeräusche, aber nur die wenigsten können unsere Ohren hören.

Elefanten kommunizieren unter anderem über deutlich hörbare Laute. Durch Rufen, Grollen, Schnurren, Schreie verständigen sie sich über viele Kilometer hinweg. Aber nicht nur: Bei der Partnersuche setzen sie Infra-Schalllaute ein, die so tief sind, dass das menschliche Ohr sie nicht hören kann. Laut genug sind sie trotzdem. Mit mehr als 100 Dezibel sind die Geräusche lauter als ein Presslufthammer.³

Ebenfalls für unser Ohr nicht wahrnehmbar sind Laute, die alle heimischen Fledermäuse bei der Jagd und für die Orientierung ausstoßen. Sie liegen im Frequenzbereich von 20 bis etwa 100 Kilohertz, die menschliche Hörfähigkeit endet bei 16 bis 18 Kilohertz. Dies sind jedoch Laute zur Ultraschall-Echoortung. Zur Kommunikation hingegen nutzen Fledermäuse „Soziallaute“. Diese sind für uns hörbar und ähneln Vogelgezwitscher.⁴

Unter Wasser wird heftig gegrunt, gequakt und geknurr. Weil Töne aus dem Wasser nur selten an ein menschliches Ohr gelangen, nehmen wir häufig an, die Unterwasserwelt sei stumm. Weit gefehlt. Fische geben Laute von sich, um mit anderen Fischen zu kommunizieren. Sie knirschen mit den Zähnen, stoßen blubbernd Wasser aus



ELEFANTEN KOMMUNIZIEREN (AUCH) IM FÜR MENSCHEN UNHÖRBAREN ULTRASCHALLBEREICH MIT FREQUENZEN UM ZEHN HERTZ. FÜR DAS MENSCHLICHE OHR SIND FREQUENZEN UNTER 15 HERTZ NICHT MEHR HÖRBAR. FOTO: KOLIBRI5 (PIXABAY.COM)

oder erzeugen Töne, indem sie gezielt Luft aus der Schwimmblase entlassen.⁵

Wal-Gesänge gehören zu den komplexesten Kommunikationsformen im Tierreich. Die Gesänge bestehen aus mehreren variierenden Teilstrophen, Strophen und größeren Themen. Alles zusammen ergibt ein Lied, das die Buckelwale mehrmals wiederholen.⁶

Der melodische Gesang unserer Singvögel wird vor allem zu Werbungszwecken bei der Partnersuche eingesetzt. Schon der

Evolutionsforscher Charles Darwin beobachtete, dass die besten Sänger das meiste Glück bei der Partnerwahl hatten. – Diesen Zusammenhang kennen wir durchaus auch aus der Menschheit (Anm. der Verfasserin).

MIMIK UND GESTIK

Zähne fletschen, Schwanz einziehen, Aufplustern, Nackenhaare aufstellen: Vieles an tierischer Mimik und Gestik ist schon lange entschlüsselt. Beim symbolischen Gestikulieren ging die Verhaltensbiologie bislang davon aus, dass nur Menschen und Menschenaffen so kommunizieren. Jetzt beobachtete ein Forschungsteam in Japan, wie Meisen ihre Flügel bewegen, um die Botschaft „nach dir“ beziehungsweise „du zuerst“ zu übermitteln. Konkret war es so: Wenn ein Meisenpaar an seinen Nistkasten kam, warteten beide erst draußen auf der Sitzstange. Dann flatterte ein Vogel mit seinen Flügeln auf den anderen zu, was ihm offenbar signalisieren soll, einzutreten. In der Analyse von über 300 solcher Situationen hat meist das Weibchen dem Männchen den Vortritt gelassen.



DIE KOMMUNIKATION DER FLEDERMÄUSE IST FÜR UNS HÖRBAR. FOTO: DIETMAR NILL (NABU)

Vor Kurzem ist aber auch bei Raben und Fischen beobachtet worden, dass sie mit einfachen Gesten auf Objekte hinweisen, allerdings nicht so komplex wie bei den japanischen Meisen. Die Forschenden der japanischen Studie vermuten, dass Gestikulieren grundsätzlich bei allen Tieren möglich ist, die ihre vorderen Gliedmaßen frei nutzen und nicht zum Stehen benötigen.⁷

GERÜCHE UND CHEMIE

Das Spektrum der Gerüche ist unendlich groß. Wir Menschen sind für die Wahrnehmung von Gerüchen körperlich allerdings schlecht ausgerüstet, unzählige Tiere sind uns weit überlegen. Hunde riechen 10.000 bis 100.000 mal besser als Menschen. Sie tauschen viele Informationen über Gerüche aus: Treffen sich zwei Hunde, beschnüffeln sich Hunde am Po. Warum? Sie bekommen so Infos über: Geschlecht, Paarungsbereitschaft, Gemütslage, Gesundheitszustand und Ernährung des anderen Hundes.⁸

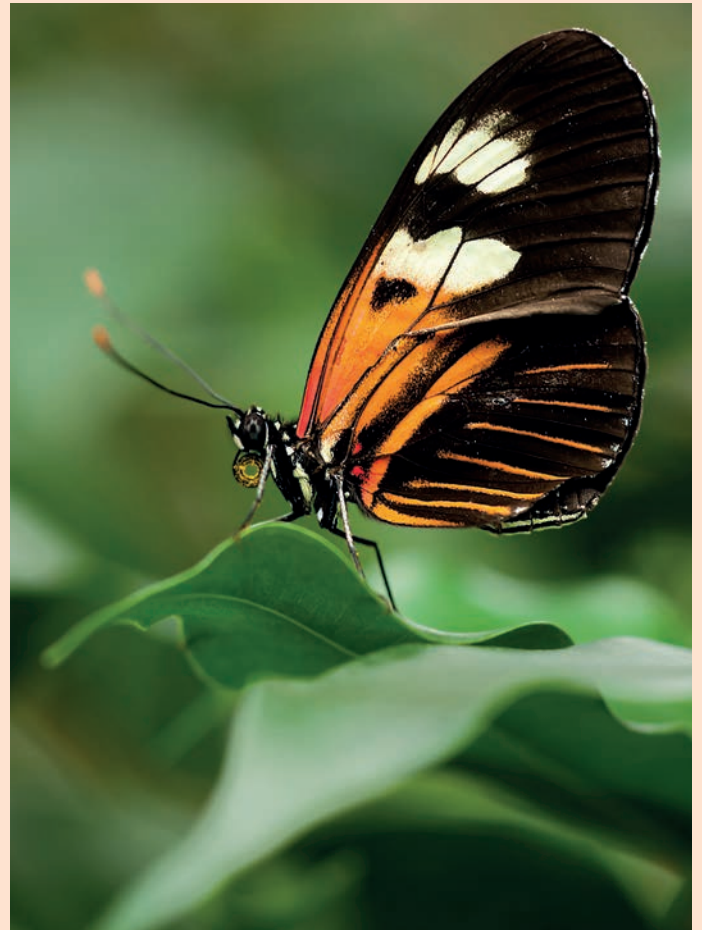
Auch viele Insektenarten benutzen zur Kommunikation arteigene chemische Signale: die Pheromone. Man unterscheidet z. B. Sexual-, Aggregations-, Spur- und Alarmpheromone. Die Fühler der Insekten sind für die Aufnahme dieser chemischen Signale verantwortlich. Über Sinneshaare auf den Antennen können Insekten Düfte wahrnehmen. Die Duftmoleküle dringen durch Poren in die Sinneshaare und werden von Eiweißen dorthin transportiert, wo sie an entsprechende Rezeptoren andocken können. Man unterscheidet:

A. Sexualpheromone

Sexualpheromone, die Insekten bei der Partnersuche aussenden, weisen verschiedenartige Duftnoten auf: Während etwa das Sexualpheromone einer Blattlaus nach Katzenminze riechen kann, duftet es bei bestimmten Schmetterlingsarten nach Erdbeere.

B. Aggregations- und Ablenkpheromone

Aggregationspheromone werden von Insekten insbesondere für das Einberufen von Versammlungen (Aggregationen) abgegeben. So werden z.B. von vielen Borkenkäfern, die entweder in der Rinde oder im Holz von Bäumen leben, solche Aggregationspheromone produziert. Wenn sich ein Borkenkäfer in einen Baum einbohrt, gibt er mit dem aus dem Bohrloch herausfallenden Kot Aggregationspheromone ab, die weitere Artgenossen an diesen Baum heranlocken. Wenn eine Ansammlung von Borkenkäfern sich gemeinsam in einen Baum einbohrt, können Widerstandskräfte des Baumes (wie z. B. verstärkter Harzfluss) besser überwunden werden. Weiterhin ist in solchen Aggregationen auch die Paarungswahrscheinlichkeit erhöht. Wenn aber durch die Abgabe der Aggregationspheromone so viele Käfer herangelockt wurden, dass eine ausreichend hohe Dichte erreicht wurde und weitere angelockte Käfer nur zu verstärkter Konkurrenz führen würden, können einige Borkenkäfer beginnen, Ablenkpheromone abzugeben. Diese Ablenkpheromone veranlassen noch umherfliegende Käfer, andere noch unbefallene Bäume anzufliegen.



DAS SEXUALHORMON VON BESTIMMTEN SCHMETTERLINGEN DUFTET NACH ERDBEEREN. FOTO: MINIFORMAT65 (PIXABAY.COM)

C. Spurpheromone

Spurpheromone werden von Insekten insbesondere für Wegbeschreibungen verwendet. Bei Ameisen werden sie aus verschiedenen Drüsen oder auch anal ausgeschieden. Die Spur wird direkt auf den Boden oder auf die Pflanze abgegeben. Die Arbeiterinnen folgen dieser Spur zu Nahrungsquellen oder einem neuen Nest. Die gelegten Duftspuren besitzen je nach Art unterschiedliche Flüchtigkeit und müssen immer wieder erneuert werden. Haben z. B. einige Arbeiterinnen Nahrung gefunden, legen sie eine Spur, der viele weitere Ameisen folgen, die ebenfalls Spurpheromone abgeben. Die hohe Konzentration zieht noch mehr Ameisen an. Falls die Nahrung ausgeht, wird die Spur schwächer und verdunstet. Der „Ameisenverkehr“ versiegt.⁹

LICHT

„An Tropenriffen und an den Flanken von Eisbergen in der Arktis, in Seegraswiesen und an den Wänden unterseischer Canyons erforscht der Meeresbiologe David Gruber die Leuchtsignale von Tieren und Planktonwesen – schillernde Morsezeichen des Lebens“.

So heißt es in der GEO ¹⁰. Und weiter: „Wir finden sie fast überall“: funkelnde Quallen. Kalmare und Fische in fluoreszierenden Neonkostümen. Garnelen, die sich wie Feuer speiende Drachen mit gleißenden Wolken umhüllen. Zählen all diese Gesten tatsächlich zu einer eigenen Form des Nachrichtenaustauschs, zu einer „Sprache aus Licht“?

Tatsächlich wird immer klarer: Lichtgestalten wie die Anomalops-Fische sind in der Natur keine Seltenheit, keine Freaks. Vertreter aus mehr als 700 Gattungen von Tieren und Einzellern, Bakterien und Pilzen verfügen über die Kräfte der „Biolumineszenz“: In chemischen Reaktionen produzieren sie eigenes Licht – zum Lieben und Töten, Verschrecken und Flüchten.

Diese Tiere, Einzeller, Bakterien und Pilze verfügen über ein komplexes Kommunikationssystem aus Licht und Farben – das System zu entschlüsseln scheint aktuell noch unmöglich zu sein.

Das wohl bekannte Beispiel sind Glühwürmchen. Sie erzeugen durch eine chemische Reaktion Licht, das sie als Kommunikationsmittel einsetzen.

TANZ

Der Tanz als Kommunikationsmittel: Das gibt es bei den Honigbienen. Haben die sogenannten Kundschafterinnen eines Bienenvolks neue Nahrungsquellen gefunden, teilen sie diese den Bienen im Bienenstock durch Tänze auf den Waben mit.

Zwei Tanzarten werden unterschieden. Der **Rundtanz** verweist auf Futterquellen, die sich in der Nähe befinden, also nicht weiter als 100 Meter vom Bienenstock entfernt. Die Biene läuft im Kreis auf der Wabe, immer abwechselnd rechts und links herum. Je mehr Nahrung es zu finden gibt, desto ausdrucksvoller und temperamentvoller ist der Tanz.

Der **Schwänzeltanz** wird getanzt, wenn die Futterquelle mehr als 100 Meter vom Bienenstock entfernt ist. Die Biene tanzt dabei in Halbkreisen und zuckt mit dem Hinterleib. Je weiter die Nahrung entfernt ist, desto langsamer tanzt sie. Die Tanzrichtungen geben die Lage der Nahrungsquelle in Relation zur Sonne an.

Sehen können die Bienen im Stock den Tanz der Kundschafterinnen nicht, weil es hier dunkel ist.

Die Bienen im Stock nehmen die Vibrationen wahr und tasten die tanzende Biene ab. ¹¹

Den Bientanz entschlüsselte der Forscher Karl von Frisch. Er wurde hierfür 1973 mit dem Nobelpreis ausgezeichnet.

VIBRATIONEN

Spinnen sind wahre Experten, wenn es um das Erkennen von Vibrationen geht. Sogenannte Spaltsinnesorgane an den Beinen und anderen Körperstellen nehmen kleinste Erschütterungen wahr. Viele Spinnen nutzen deshalb Vibrationen zur Kommunikation. Vibrationssignale werden mittels Klopfen mit unterschiedlichem



DURCH SPEZIELLE TÄNZE VERMITTELN HONIGBIENEN INFORMATIONEN. FOTO: TERSKI (PIXABAY.COM)



BEI IHNEN WIRD GETROMMELT: SPINNEN KOMMUNIZIEREN UNTER ANDEREM DURCH VIBRATIONEN. FOTO: NN (PIXABAY.COM)

Tempo erzeugt. Oftmals werden solche Signale mit visuellen und/oder chemischen zu multimodalen Kommunikationssignalen kombiniert.

Während der Balz erzeugen viele Spinnenarten Vibrationen: Männchen signalisieren darüber ihre Anwesenheit an die Weibchen, oftmals um deren Angriffslust zu besänftigen und nicht mit Beute verwechselt zu werden.¹²

Übrigens kommunizieren Menschen auch über andere Wege als die Sprache – allerdings eher unbewusst. Ausdrücke wie: „da stimmt die Chemie nicht“, „die Fühler ausstrecken“, einen „Schnupperkurs“ machen, „es hat gefunkt zwischen ihnen“, „jemanden nicht riechen können“ weisen auf die verborgenen Methoden der Kommunikation hin. Und der Tanz als Kommunikationsmittel funktioniert seit Alters her hervorragend...



ANJA KNÄPPER

Freie Journalistin

QUELLEN:

- 1 <https://www1.wdr.de/radio/wdr2/themen/frag-doch-mal-die-maus/wie-viele-tiere-gibt-es-auf-der-welt-102.html>
- 2 <https://www1.wdr.de/mediathek/audio/zeitzeichen/audio-karl-von-frisch-bienenforscher-todestag--100.html>
- 3 <https://www.deutschlandfunknova.de/beitrag/tiersprache-elefanten-kommunizieren-ueber-infraschall>
- 4 <https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/saeugetiere/fledermaeuse/wissen/11385.html>
- 5 https://www.planet-wissen.de/natur/tiere_im_wasser/fische/pwiediesinnederfische100.html
- 6 https://www.planet-wissen.de/natur/tiere_im_wasser/wale_und_delfine/pwiesozialverhaltenundintelligenz100.html
- 7 <https://www.deutschlandfunknova.de/nachrichten/gesten-bei-tieren-die-hoeflichkeit-der-meisen>
- 8 https://www.t-online.de/leben/aktuelles/id_100125074/darum-beschnueffeln-sich-hunde-gegenseitig-am-hintern.html
- 9 <https://www.innovations-report.de/fachgebiete/biowissenschaften-chemie/bericht-83/>
- 10 <https://www.geo.de/natur/naturwunder-erde/geheimsprachen-aus-licht-und-wie-forscher-sie-entschluesseln-30167762.html>
- 11 <https://www.deutschland-summt.de/faq-details/bienentanz.html>
- 12 <https://zoologie.uni-greifswald.de/struktur/abteilungen/allgemeine-und-systematische-zoologie/forschung/biotremologie-bei-spinnen/>

gefährdung oder hysterie?

Bärenattacken auf Menschen nehmen zu

TEXT & FOTO: Anja Knäpper

Braunbär Bruno wurde im Jahr 2006 in Süddeutschland gesichtet. Zum ersten Mal seit rund 170 Jahren hatte damit ein Braunbär deutschen Boden betreten. Er wurde hier erschossen, weil er in der Nähe menschlicher Behausungen Tiere getötet hatte.

Abgesehen von Bären in Zoos und Zirkussen begegnete uns das große Raubtier hierzulande eher als Wappentier, als Gestalt aus Sagen und Mythen, als Kuschtier und als süßer, bunter Gummibär. Jüngste Ereignisse rücken den Braunbären nun seit einigen Monaten in den Fokus der Öffentlichkeit. Gefährliche und sogar tödliche Angriffe auf Menschen in der beliebten italienischen Urlaubsregion nördlich des Gardasees führen zu heftigen Diskussionen. Schützen oder erschießen? Wie sollen wir mit „Problembären“ zukünftig umgehen?

BÄRENVORKOMMEN WELTWEIT

Der WWF berichtet, es gebe weltweit noch schätzungsweise 200.000 Braunbären. Die größte Population lebt in Russland. In Europa gibt es derzeit rund 17.000 Braunbären, die meisten von ihnen in den Karpaten. Weitere kleine Bestände gibt es noch in den Alpen und dem Dinarischen Gebirge, in Schweden und Norwegen, in Italien, Spanien, Bulgarien und in Griechenland. In Deutschland gab es wohl zuletzt Braunbären zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Neben dem Verlust des Lebensraumes führte vor allem die gezielte Jagd zur Ausrottung von Meister Petz. Daher war es eine Sensation, als im Jahr 2006 plötzlich ein bis dahin noch namenloser Braunbär die deutsch-österreichische Grenze überquerte.¹

JÜNGSTE EREIGNISSE IN NORDITALIEN

Am 5. April 2023 griff die Bärin JJ4, genannt „Gaia“, den 26-jährigen Jogger Andrea Papi in der norditalienischen Provinz Trient an und

tötete ihn. Gaia war keine Unbekannte. Bereits im Sommer 2020 machte das Tier negativ auf sich aufmerksam. Damals hatte es einen Jäger und dessen Sohn auf dem Monte Peller attackiert und die beiden verletzt.

Am 5. März 2023 war es Bär MJ5, Vater des in Bayern getöteten Bruno, der den 39-jährigen Wanderer Alessandro Cicolini in dieser Provinz attackierte.²

Im Juli 2024 kam es dann in der norditalienischen Gemeinde Dro nördlich des Gardasees erneut zu einem dramatischen Vorfall. Ein 43-jähriger Urlauber aus Frankreich wurde beim Wandern in einem Waldgebiet von einem Bären attackiert. Der Tourist konnte noch rechtzeitig um Hilfe rufen und wurde mit Verletzungen an Armen und Beinen in ein Krankenhaus in Trient geflogen.

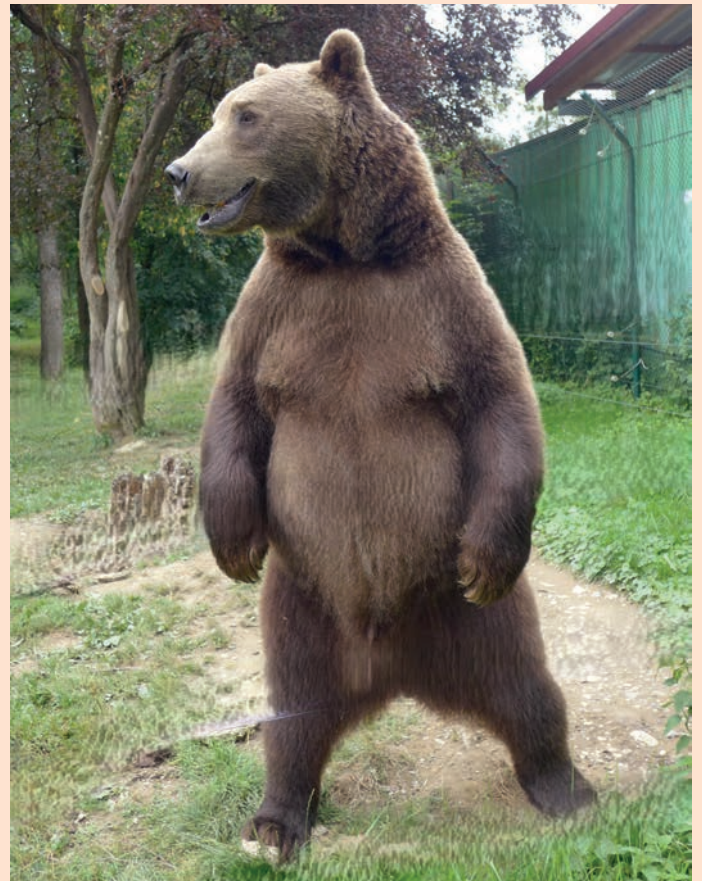
Alle Tiere stammen aus einem Bären-Wiederansiedlungsprojekt im Adamello-Brenta-Naturpark in Südtirol. Auch der Braunbär Bruno (oder JJ1, weil er Erstgeborener von Vater Jose und Mutter Jurka ist), der 2006 in Bayern erschossen wurde. Bruno war der Bruder von Bärin Gaia (JJ4), die 2023 den jungen Jogger tötete.

PROJEKT „LIFE URSUS“ IM ADAMELLO-BRENTA NATURPARK

Der Naturpark Adamello-Brenta liegt in den Südalpen in der italienischen Provinz Trient. Zur Bestandsstabilisierung des Alpen-Braunbären wurden seit 1999 zehn Jungbären aus Slowenien und Kroatien im Park freigelassen. Seitdem wurde bereits mehrfach Nachwuchs beobachtet. Die bisherigen Schutzbemühungen haben den vormalig auf geschätzt drei Bären gesunkenen Bestand bis 2013 auf etwa 40 Bären anwachsen lassen. Heute leben in der Provinz Trient mit angrenzenden Regionen ca. 100 Bären, 90 Prozent von



DIE GEHEGE IM GNADENHOF SIND STARK GESICHERT.



ZEIGT, WAS ER KANN. DIESER BÄR STAMMT AUS EINEM WANDERZIRKUS.

ihnen im Kerngebiet Brenta-Gruppe.³ Das Ziel des Projekts mit dem Namen „Life Ursus“ war eine Population von etwa 50 Bären.

BÄRENJAGD:

Seit prähistorischen Zeiten wurden Bären von Menschen gejagt, im Mittelalter war die Bärenjagd dann Privileg des Adels. Heute ist die Jagd auf Bären in fast allen europäischen Ländern verboten. Aber es gibt Ausnahmen, die von Reiseveranstaltern genutzt werden.

Auf der Homepage eines Jagdreise-Unternehmens steht: „Bei den meisten Jägern erweckt das Wort „Bärenjagd“ Träume von einer Jagd in absoluter Wildnis. Seitdem die Menschheit anfing, Höhlenwände zu bemalen, waren Bären eines der wichtigsten Motive. Bären und die Idee, sie zu jagen, ist tief in uns allen verankert und aus diesem Grund ist diese Jagd immer noch äußerst beliebt“⁴. Schon für knapp 2000 Euro (Stand August 2024) kann man hier zum Beispiel eine viertägige Jagdreise nach Rumänien buchen. Die Erfolgsquote liege bei nahezu 100 Prozent. Auf der Website heißt es hierzu: „Jagd ist normalerweise „Geduldssache“. Auf Ihrer bequemen Kanzel warten Sie mit Ihrem Führer, bis der Bär an die Futterstelle austritt.“⁵

STECKBRIEF BRAUNBÄR

Der Braunbär (*Ursus arctos*) zählt zur Ordnung der Raubtiere und zur Unterordnung der Hundartigen. Der männliche Europäische Braunbär erreicht eine Länge von 170 bis 250 Zentimeter und Gewicht von 120 bis 250 Kilogramm. Bärinnen sind deutlich kleiner und leichter als die männlichen Tiere, ihre Körperlänge und ihr Gewicht sind nur etwa halb so groß. Der Hör- und Geruchssinn von Braunbären ist extrem gut ausgebildet, sehen können sie weniger exzellent, ihre Sehkraft ist mit der von Menschen vergleichbar.

Braunbären sind Einzelgänger; sie kommen nur zur Paarungszeit zwischen Mai und Juli zusammen. Die Entwicklung des Embryos beginnt erst im November und nach einer sechs- bis achtwöchigen Tragezeit bringt die Bärin – noch während der Winterruhe, die von Oktober bis in den April reicht – ein bis vier Junge zur Welt. Sie sind blind, taub und fast nackt. Zwei Jahre bleiben die Jungtiere bei der Mutter, dann suchen sie sich ihre eigenen Reviere. Braunbären ernähren sich zu rund 75 Prozent pflanzlich. In Freiheit werden die Tiere rund 20, in Gefangenschaft bis zu 30 Jahre alt.

Der Platzbedarf von Braunbären ist enorm, das Revier eines einzelnen Tieres ist hunderte Quadratkilometer groß. Außerdem ist der Bär ein schneller Läufer. Trotz seines stämmigen Körpers erreicht

er Spitzengeschwindigkeiten von mehr als 50 Stundenkilometern. Natürliche Feinde besitzt ein ausgewachsener Braunbär nicht. ⁶ Der größte Feind, der eigentlich sehr scheuen Tiere, ist der Mensch.

PROBLEMBÄREN UND EIN GNADENHOF

Das Braunbären-Geschwisterpaar Gaia und Bruno erlangten wegen ihres aggressiven Verhaltens eine traurige Berühmtheit. Warum? Das Verhängnis begann im Trentino bei Jurka, der Mutter von Gaia und Bruno. Hier wurde sie von einem Hotelbesitzer angefüttert. Jurka sollte als Touristenattraktion dienen. „Diese einfache Futterquelle nutzte Jurka natürlich gern. Leider verlor sie dadurch ihre natürliche Scheu vor dem Menschen“ berichtet der Alternative Wolf- und Bärenpark Schwarzwald, wo Jurka jetzt lebt, bei Facebook. Jurka lehrte das auch ihrem Nachwuchs, sodass ihre Nachkommen zu Problembären wurden – einer von ihnen sogar einen Menschen tötete. ⁷

Die Diskussionen über den Umgang mit „Problembären“ sind laut und erbittert. Abschießen ist nicht die einzige Lösung. Im niederbayerischen Bad Füssing liegt der „Gnadenhof für Bären“, ein Bärenpark, in dem auf zehn Hektar Wald und Wiese aktuell 13 Braunbären in neun Gehegen leben (Träger: Gewerkschaft für Tiere e.V.). Sie stammen alle aus Gefangenschaft, teils aus Zirkussen, teils aus Privatbesitz. Aus Italien kam im vergangenen Jahr die Anfrage, ob Gaia in das Reservat aufgenommen werden könne. Gaia wäre die erste Bärin aus freier Wildbahn. Für den Tierpfleger Christoph Denk kein Problem. „Ohnehin hat jeder Bär seinen eigenen Charakter und bringt seine Stärken und Schwächen mit. Ob eine Vergesellschaftung klappt, muss sich zeigen.“ Die Tiere gesunden auf dem Gnadenhof – sie haben teils dramatische Vorgeschichten. So musste eine Bärin aus Privatbesitz auf dem Gnadenhof zunächst einen Alkoholzug machen. Der Vorbesitzer, ein Restaurantinhaber in Litauen, hatte die Bärin mit Bier und Schnaps versorgt, weil sie durch ihre Torkelei die Gäste belustigte.

Dank artgerechter Fütterung und den großen Wald- und Wiesenflächen finden die Bären zu ihren Instinkten zurück und ziehen sich zum Beispiel – ganz nach Bärenart – im späten Herbst zur Winterruhe zurück. „Natur heilt“, fasst Denk zusammen.

Die Problembärin Gaia kommt nicht nach Niederbayern. Sie wird vermutlich in den Alternativen Bärenpark im Schwarzwald umsiedeln, wo sie ein eigenes Gehege bekommt.

DIE DISKUSSION

Die vier hier beschriebenen Bärinnen und Bären: Jurka, MJ5, Gaia und Bruno sind direkt miteinander verwandt. Die natürliche Scheu



DIESE BEIDEN BÄRINNEN SIND SEHR ZUTRAULICH UND VERSTEHEN SICH SEHR GUT.

vor dem Menschen haben sie nicht mehr, weil Jurka von einem Hotelier angefüttert wurde und die Bärin ihre Erfahrungen weitergab. Generell sind Bären menschen-scheu. Sie haben jedoch einen starken Schutzinstinkt, wodurch sie besonders dann gefährlich werden können, wenn ihre Jungen in der Nähe sind.

Im Naturpark Adamello-Brenta hat sich das Bärenprojekt anders entwickelt als geplant. Statt der angestrebten 50 Braunbären zählen sie jetzt rund 100. Sicherlich war es ebenso ungeplant, dass Menschen die Wildtiere anfüttern und sie deshalb ihre Scheu vor Menschen verloren. Nun hat die norditalienische Region einen hohen Freizeit- und Tourismuswert und es ist nicht klar, ob weitere Braunbären dem Menschen nahe kommen werden und vielleicht gefährlich sind. Ob es eine tierfreundliche Lösung für dieses Problem geben wird, ist derzeit völlig unklar. ■

QUELLEN:

- 1 <https://www.wwf.de/themen-projekte/bedrohte-tier-und-pflanzenarten/braunbaeren/verbreitung-der-braunbaeren>
- 2 <https://www.sueddeutsche.de/panorama/baer-trentino-jogger-getoetet-italien-1.6030176>
- 3 <https://alpenverein.it/baer-in-suedtirol/>
- 4 <https://www.diana-jagdreisen.de/baerenjagd>
- 5 <https://www.diana-jagdreisen.de/europa/rumaenien/europaeischer-braunbaer-in-rumaenien>
- 6 <https://biodiv-im-wald.online/der-braunbaer-einzelgaenger-des-waldes>
- 7 <https://www.merkur.de/bayern/gaias-familie-so-wurde-die-baerin-zur-toedlichen-gefahr-92211831.html>

erfolgreich vermittelt

Rosi

TEXT & FOTO: Gaby Schlottig

Liebes Tierheim- Team,
Ich möchte kurz Bericht erstatten, dass es Rosi super gut geht. Wir sind total begeistert und auch Rosi fühlt sich sehr wohl. Von Anfang an war sie hier zuhause (als ob sie schon immer hier war). Sie hatte nicht die geringsten Eingewöhnungsschwierigkeiten. Alles war gleich ihrs. Auch kam sie gleich die erste Nacht in unser Bett. Sie liebt es, mit uns zu spielen, zu schmusen, aber auch einfach zu chillen.

Wir sind sehr dankbar, dass Rosi unser Leben bereichert und hoffen, dass sie trotz ihrer 16 Jahre noch lange bei uns ist.

Ganz, ganz lieben Dank natürlich an die tollen Mitarbeiter im Katzenhaus und für die tolle Beratung und Fürsorge. Ich komme bald als Patin wieder!

Ganz liebe Grüße, Gaby Schlottig



WIR BEGRÜßEN UNSERE NEUEN AUSZUBILDENDEN

TEXT: HEIKO SCHWARZFELD FOTO: LINDA SCHWEDE

Nach vielen Vorstellungsgesprächen und Einstellungstests haben wir uns dieses Jahr für die nebenstehenden vier Auszubildenden entschieden und begrüßen sie ganz herzlich in unserem Team.

Die Vier werden in den nächsten drei Jahren neben viel Theorie in der Schule und in betriebsinternen Unterrichtseinheiten, die artgerechte Ernährung und Gesunderhaltung von Tieren sowie die Vermittlung in ein neues Zuhause erlernen. Wir wünschen unseren neuen Azubis gutes Durchhaltevermögen und viel Erfolg für die Ausbildung.

Haben Sie Interesse an der Ausbildung zum Tierpfleger, dann schauen Sie gerne auf unserer Website vorbei unter www.tierheim-hannover.de/jobs/ausbildung/





Beethoven + Gretchen geb. 2019

Beethoven und Gretchen sind ruhig und freundlich. Ihnen steht sowohl ein Innen- als auch ein Außengehege zur Verfügung. Die Pflegeintensität des Felles sollte nicht unterschätzt werden. V 90806 & 90807



Effi geb. 2021

Effi ist eine zierliche, aber sehr agile und lebensfrohe Katzendame. Sie wurde als Einzelkatze, ohne Freigang, nur in der Wohnung gehalten. Wir suchen für sie ein ruhiges neues Zuhause mit uneingeschränktem Freigang, bei erfahrenen Katzenfreunden. Im Haushalt sollten keine Kinder und Artgenossen leben. V 89572



Mercedes geb. 2023

Mercedes ist eine freche, verspielte freundliche Katze. Da sie noch jung und ziemlich aktiv ist, möchte sie unbedingt Freigang haben. Kinder ab 10 Jahre oder auch etwas jüngere mit Katzenerfahrung wären geeignet. F 90457



Philippa geb. 2023

Philippa lässt nur langsam Nähe zu. Sie benötigt für die Eingewöhnungszeit ein wenig mehr Geduld als andere Katzen, die nicht auf der Straße geboren wurden. Diese Zeit lohnt sich aber durchaus. Wenn das Eis gebrochen ist, ist sie sehr verspielt und temperamentvoll. F 90145



Largo geb. 2019

Largo ist ein äußerst freundlicher Vertreter seiner Rasse und kann in eine Familie mit Kindern ab zwölf Jahren vermittelt werden. Er ist sehr lebhaft, verschmüsst und verspielt. Mit Hündinnen ist er verträglich, mit Rüden klappert es nach Sympathie. Largo sucht ein Zuhause mit einem Garten. F 87865



Unzertrennliche

Unsere Agaporniden leben in unserem Vogelbereich in einer separaten Voliere. Aktuell leben einige Rosenköpfchen, Erdbeerköpfchen und Pfirsichköpfchen bei uns. Die Vögel sind teilweise zahm und möchten viel Platz, zudem bringen sie eine ordentliche Lautstärke zustande. Vermittelt werden sie mindestens als Pärchen, da alle fest verpartnert sind.

ist die katze aus dem sack?

Das Verschwinden einer Katze und wie man sie wiederfindet

TEXT: Bianka Hones FOTO: Bianka Hones

Das Verschwinden einer Katze ist eine emotionale Erfahrung für jedes Frauchen oder Herrchen. Dennoch kommt es leider öfter vor, als einem lieb ist – ob nach einem Schreck oder einem Kampf mit der Nachbarmieze. Plötzlich kommt sie einfach nicht mehr nach Hause und die Sorge wächst mit jeder Stunde.

Diese Erfahrung durfte ich selbst vor Kurzem machen, als mein kleiner Berti für vier Tage verschwunden war. Wie die meisten betroffenen KatzenhalterInnen war auch ich in einer emotionalen Ausnahmesituation und hatte alle möglichen Horrorszenarien im Kopf. Berti, liebevoll Flitzpiepe genannt, ist ein zarter und sehr sozialer Kater aus dem Tierschutz. Daheim ist er ein absoluter Superschmuser, beim Freigang ist er jedoch wie ausgewechselt und legt sich mit allen Katern und Katzen aus der Umgebung an. Mein Garten bietet meinen Katern einen gesicherten Freigang aus dem Berti schon nach kurzer Zeit ständig entwichste. Egal, welches Loch ich stopfte, Berti fand einen neuen Weg zu entkommen. Da er aber immer nach kurzer Zeit wieder auftauchte, gab ich auf und ließ ihm das Vergnügen des Umherstreifens, zumal er sich nie weit entfernte.

Bis zu jenem verhängnisvollen Tag. Als der kleine Herumtreiber auch in der Nacht nicht heim kam und am nächsten Morgen mein Rufen und Geklapper mit der Leckerlidose erfolglos blieb, packte mich dann doch die Angst: wurde er angefahren oder von einem anderen Tier verletzt? Hat er sich in Panik verlaufen und findet nicht zurück?

Erst zu Fuß und später im Auto suchte ich immer wieder unser Dorf und die Umgebung ab, sprach alle Nachbarn an, verfasste unzählige Beiträge auf sozialen Medien und druckte TASSO-Plakate, bis das Papier leer war. Dabei hat es mich sehr berührt, dass meine Beiträge hundertfach geteilt wurden und ich viel emotionalen Beistand in den Facebook-Gruppen bekommen habe (im Internet gibt es sie also

doch noch: die Sympathie). Aber auch das konnte mir meinen Berti nicht wiederbringen, und der schwarze Kater blieb verschwunden. So vergingen vier Tage der Sorge. Aber manchmal kommt die große Freude, wenn man sie am wenigsten erwartet: Kurz vor Mitternacht schlurfte ich müde Richtung Bett, als ich von einem lauten Knall der Katzenklappe erschüttert wurde. Mit lautem Trara schoss der kleine Schlawiner herein. Gänzlich unversehrt, aber mit einem gesunden Appetit.

Natürlich möchten Sie, genauso wie ich, nun gern wissen: Wo war Berti denn nun? Da Katzen leider wenig mitteilbar sind, werden wir leider nie mit Gewissheit erfahren, wo sie sich herumtreiben, wenn sie von Zuhause verschwinden und ihre HalterInnen in Angst und Schrecken versetzen.

Allerdings gibt es ein paar Gründe, warum Katzen verschwinden und was dann getan werden kann. Genau dies werde ich in diesem Artikel jetzt etwas genauer unter die Lupe nehmen.

WARUM VERSCHWINDEN KATZEN ÜBERHAUPT?

- **Neugierde:** Katzen sind von Natur aus neugierig und begeben sich gern mal auf Entdeckungstour. Manchmal kommt es dabei auch vor, dass sie sich in einen fremden Keller einsperren lassen, weil sie einer Maus auf der Spur waren.
- **Territorialverhalten:** Katzen markieren und erkunden oft ihr Territorium, was sie weiter weg von zu Hause führen kann – im schlimmsten Falle verlaufen sich unsere Vierbeiner dabei auch.
- **Erschrecken:** Laute Geräusche oder plötzliche Ereignisse können Katzen verängstigen und zum Weglaufen bringen. Gerade in der Panik passiert es dann gelegentlich, dass sie sich verlaufen.
- **Jagdinstinkt:** Die Jagd nach kleinen Tieren verleitet sie dazu, bekanntes Terrain zu verlassen.

- **Fortpflanzung:** Unkastrierte Tiere können auf der Suche nach einem Partner verschwinden, besonders in der Paarungszeit im Frühjahr und Sommer. Es ist aber nicht gänzlich ausgeschlossen, dass auch kastrierte Kater dem Lockruf einer reizenden Katzen-dame erliegen können.
- **Katzenkämpfe:** Kampfhandlungen können unter Umständen recht brutal ausgetragen werden. Unterliegt eine Katze, passiert es auch mal, dass sie sich für einige Zeit versteckt, um dem Kontrahenten nicht noch einmal zu begegnen und sich „die Wunden zu lecken“ – daher auch das bekannte Sprichwort.

MÖGLICHE GRÜNDE GIBT ES ZAHLREICHE. WICHTIG IST ES, DANN SOFORTMASSNAHMEN ZU ERGREIFEN:

- Durchsuchen Sie Ihr Zuhause: Katzen können sich in kleinste Räume und Verstecke zwängen. Überprüfen Sie alle Schränke, schauen Sie unter Möbel und in jedem erdenklichen Versteck nach.
- Rufen Sie Ihre Katze: Gehen Sie durch die Nachbarschaft und nehmen Sie zusätzlich eine vertraute Geräuschquelle mit, wie das Rasseln der Futterdose.
- Benachrichtigen Sie Nachbarn: Bitten Sie sie, ihre Garagen, Schuppen und Keller zu überprüfen.
- Verteilen Sie Flyer: Diese können einfach selbst erstellt werden und sollten immer ein klares Foto Ihrer Katze zeigen, sowie eine Beschreibung und Ihre Kontaktdaten. Verteilen Sie diese z. B. am schwarzen Brett in Ihrem Supermarkt.
- Nutzen Sie soziale Medien: Posten Sie in lokalen Facebook-Gruppen. Viele lokale Gemeinden haben sogar spezielle Gruppen für verlorene und gefundene Haustiere.
- Kontaktieren Sie örtliche Tierheime und Tierschutzorganisationen: Oftmals werden gefundene Tiere dorthin gebracht.
- Setzen Sie eine Futterstelle ein: Stellen Sie Futter und Wasser in der Nähe Ihres Hauses auf, um Ihre Katze anzulocken.
- Duftspur oder Leberwurstschleppe: Legen Sie mit benutzter Katzenstreu oder bekannten Leckerli eine Duftspur nach Hause.

AM BESTEN IST ES JEDOCH, ES GAR NICHT ERST SO WEIT KOMMEN ZU LASSEN. DAZU GIBT ES EINIGE PRÄVENTIONSMASSNAHMEN:

Mikrochips: Tierärzte setzen Katzen einen kleinen Mikrochip im Nackenbereich ein. Dieser trägt eine Nummer, der bei Haustierregistern wie z. B. TASSO oder FINDEFIX kostenlos registriert werden kann. Wird ihr Tier aufgefunden, so ist eine schnelle Zuordnung zum Halter möglich. Auch bei reinen Hauskatzen empfehle ich

diesen Chip, denn Wohnungskatzen sind oft nicht mit der Umgebung außerhalb vertraut und finden häufig nicht von alleine zurück. Eine weitere Alternative ist das klassische Halsband, das auf der Marke Ihre Kontaktdaten trägt. Diese Variante sehe ich aber eher kritisch, da es für unsere kletterfreudigen Freunde schnell zur Gefahr werden kann, wenn sie damit hängen bleiben. Besonders clevere Katzen streifen dieses auch gerne mal ab.

Kastration: Kastrierte Katzen neigen seltener dazu, sich weit von ihrem Zuhause zu entfernen.

Sichere Umgebung: Sorgen Sie dafür, dass Ihre Katze in einem geschützten Umfeld bleibt. Installieren Sie z. B. einen Zaun oder ein Katzennetz – insbesondere bei einem Balkon ist bei einem Ausbruchversuch die Verletzungsgefahr sonst hoch.

Generelle Achtsamkeit: Türen und Fenster sollten stets gesichert oder geschlossen sein, damit Ihre Katze nicht unbemerkt entkommen kann.

Beschäftigung: Bieten Sie Ihrer Katze genügend Spielmöglichkeiten, um ihren Entdeckungsdrang zu mindern.

Die Geschichte von mir und Berti ging glücklicherweise gut aus, aber das Verschwinden einer Katze ist immer aufwühlend. Klar ist: Schnelles Handeln erhöht die Chance, dass ihre geliebte Katze wieder sicher heimkommt. Ob es vier Tage oder vier Wochen sind – geben Sie die Hoffnung nicht auf! In manchen Fällen haben Katzen auch nach Monaten ihr Zuhause wieder gefunden oder konnten über die Chip-Registrierung zurückvermittelt werden.

Die Sorge darüber, eine Katze zu verlieren, gibt es nur, wenn man sie sehr lieb hat – so sagte selbst der Schriftsteller Gotthold Ephraim Lessing bereits:

„WAS MAN NICHT ZU VERLIEREN FÜRCHTET, HAT MAN ZU BESITZEN NIE GEGLAUBT UND NIE GEWÜNSCHT.“



BIANKA HONES

Verhaltenstherapeutin für Katzen

die renaturierung des nordberges

Vom Monte Müllö zum Leuchtturmprojekt

TEXT: Susanne Wondollek FOTO: Telke Nieter, kreani | aha

Rings um mich herum ist alles grün. Ich genieße einen unver-sperren, weil baumlosen Rundumblick auf Hannover. Ganz nah ist der Telex, in der Ferne der Brocken zu sehen. Eine große Schafherde lässt sich am Hang unter mir das Gras schmecken. Auf der Wiese hinter mir blühen Acker-Rettich und Bach-Nelkenwurz. Außer meiner Begleitung ist weit und breit kein Mensch zu sehen. Zu hören ist nur das Zwitschern der Vögel und ganz entfernt ein Rauschen. Einsamer könnte es auf keiner Berghütte sein.

Ich befinde mich auf der mit 121 Metern höchsten Erhebung der Stadt Hannover, dem Nordberg. Eine Müllhalde. Zumindest war sie das mal. Sie liegt inmitten des Industrie- und Gewerbegebietes in Lahe nahe dem Autobahnkreuz, das Hannover mit Bremen, Hamburg und Berlin verbindet. 1937 wurde sie als Zentraldeponie von

der Stadt Hannover in Betrieb genommen. Sie sollte die zahllosen wilden Müllplätze ersetzen, auf denen Mensch unbekümmert ablad, was er loswerden wollte. Hausabfälle, Schrott und Unrat türmten sich am Stadtrand und in der freien Natur. Doch auch der Müll bei der Zentraldeponie offenbarte die Sorglosigkeit der Menschen. Ein vormaliger Platzwart erinnert sich: „Wir hatten im Monat zwischen 40 und 60 Autos. Der Tank war voll und Motoröl, Getriebeöl, Bremskühlflüssigkeit noch drauf“.

Der Club of Rome schreckte 1972 die Menschen auf. Sein Bericht über die „Grenzen des Wachstums“ erinnerte daran, dass die Ressourcen der Erde begrenzt sind und mitsamt der zugehörigen Tier- und Pflanzenwelt Schutz bedürfen. „Abfalltrennung und -vermeidung“,



KRANICHE GENIEßEN DEN AUSBLICK VON GANZ OBEN. FOTO: TELKE NIETER, KREANI



SCHAFE BEI DER ARBEIT. FOTO: COPYRIGHT AHA

zunächst nur Schlagwörter, kehrten allmählich als veränderter Umgang mit dem Müll in den Alltag ein.

Gesetzliche Vorgaben sorgten dafür, dass „wildes“ Entsorgen von Müll geahndet und Deponien nach neuen Umweltstandards abdichtet bzw. versiegelt wurden.

Die vom Zweckverband Abfallwirtschaft der Region Hannover (aha) betriebene Deponie in Lahe wurde 1980 stillgelegt. Mit der Müllhalde hatte man allerdings noch einiges vor: Der „Monte Müll“, wie er liebevoll genannt wird, sollte nicht nur grün werden, sondern ein neues Profil bekommen.

Begleitet und beraten vom Institut für Umweltplanung (Leibniz-Universität Hannover) wurde ein umfassendes Konzept erstellt mit dem Ziel, die gesamte Deponie der Natur wieder näher zu bringen. „Die Renaturierung ist ein komplexer Prozess, der gesetzliche Vorgaben, ökologische Zusammenhänge und ortsspezifische Besonderheiten in seine Planung einbeziehen muss“, erläutert Roland Middendorf, Abteilungsleiter der Abfallbehandlung bei aha. „Das geht weit über die bloße Begrünung hinaus“.

Die Zauberformel für die Begrünung lautet: Biodiversität. Der Vielfalt in Flora und Fauna, besonders den bedrohten und gefährdeten Arten, sollte ein breites und variantenreiches Angebot an Ökosystemen, also Lebensräumen, zur Verfügung stehen.

Es sollte noch einige Jahre dauern, bis mit den Arbeiten zur Abdichtung begonnen werden konnte. Zunächst wurde die Müllhalde mit Profilierungsmaterial in „Bergform“ gebracht. Etappenweise folgten Schichten aus Kies, Kunststoff und Ton, die der Entwässerung sowie Stabilisierung dienten. Eine Drainageschicht sollte austretende Gase



EIN FUCHS AUF DER SUCHE NACH BEUTE FOTO: TELKE NIETER, KREANI

absaugen, um diese zukünftig in Strom und Wärme umzuwandeln. Mit diesem Konzept waren aha und Hannover ihrer Zeit und anderen Städten in Technik und Umweltbewusstheit weit voraus.

Nach der Endabdichtung 2018 wurden die Berghänge sowie die ca. 1 m starke, naturbelassene Bodenschicht mit einer speziell für Hannover vom Grünflächenamt konzipierten Saatmischung begrünt und bepflanzt. Alles, was mehr als einen Meter Wurzelraum oder viel Wasser beanspruchte und eine Verbuschung oder Verholzung verursachen konnte, war tabu. Blumen dagegen waren – lokal begrenzt – erlaubt und erwünscht: Für sie und natürlich für ihre tierischen Bewohner wurde einige Jahre darauf eine ca. 5.500 m² große Wiese angelegt.

Für die Pflege und Bearbeitung des Bodens folgte man den Empfehlungen des Instituts für Umweltplanung. Bis 2023 wurde der Bewuchs auf dem Nordberg mit Hilfe der so genannten „Streifenmäh“ kurz gehalten. Dabei handelt es sich um eine Mähtechnik, die am Rand, mittendrin und zwischendurch immer mal wieder Grasstreifen in ihrem jeweiligen Zustand belässt oder diese zeitversetzt zur Großfläche bearbeitet. Dadurch entstehen vielfältige Habitate mit unterschiedlichen Grashöhen und -dichten für Insekten wie bodenbrütende Vögel.

Um die Grünpflege noch schonender zu gestalten, wurde beschlossen, Maschinen bzw. Geräte durch Schafe zu ersetzen. Marika Mierz, eine der beiden Ingenieurinnen, die für die Nachsorge des Nordberges zuständig ist, suchte und fand einen an dem Projekt interessierten Schäfer. Seine Herde beweidete eine Teilfläche so gut, dass ihnen in diesem Jahr der gesamte Berg zur Verfügung gestellt



ZWEI SELTENE FALTER: SCHACHBRETT UND SECHSFLECKWIDDERCHEN.
FOTO: TELKE NIETER, KREANI

wurde. Schäfer Michael Kage ist begeistert: „Auf so ein Angebot habe ich 40 Jahre gewartet“. Und seine 500 Schafe fühlen sich sichtlich wohl: Es gibt reichlich zu fressen, bei Regen oder Kälte bieten ihnen für sie bereit gestellte Container Schutz und zehn Herdenschutzhunde haben sie stets im wachsamen Blick. Die Schafe ihrerseits sorgen dafür, dass der Bewuchs des Berges kurz bleibt. Und ihr Einsatz ist von Erfolg gekrönt. „Mehrere seltene und schützenswerte Arten haben sich hier bereits Rückzugsräume erobert“, so Roland Middendorf.

Von Studenten des Instituts für Umweltplanung (Leibniz Universität Hannover) durchgeführte Kartierungen zu Flora und Fauna belegen das mit eindrucksvollen Zahlen: Aktuell beherbergt der Nordberg rund 200 z. T. seltene, gefährdete und geschützte Arten wie den Wiesensalbei und die Saat-Esparsette, den Rotleibigen Grashüpfer und die Blauflügelige Sandschrecke, diverse Tagfalterarten sowie zahlreiche Vögel wie Wiesenpieper, Schwarz- und Braunkelchen und Feldlerche. Besonders stolz ist man über die Ansiedlung der Zauneidechse, die die künstlich angelegten Steinhaufen auf der Blühwiese gern als Sonnenplatz nutzt sowie das äußerst selten gewordene Sechsfleckwidderrchen und den Schwalbenschwanz, mit 8 cm Spannweite einer der größten unter den mitteleuropäischen Faltern. Regelmäßige und häufige Gäste auf dem Berg sind Rehe, Füchse und Hasen.

Unbemerkt von vielen Hannoveranern ist in Lahe ein kleines Paradies entstanden, das selten gewordenen Pflanzen wie Tieren Lebensraum gewährt und unsere Landeshauptstadt noch ein bisschen grüner und schöner werden lässt. Die Renaturierung des



EINE ZAUNEIDECHSE SONNT SICH AUF DEM STEINHAUFEN.
FOTO: TELKE NIETER, KREANI

Nordberges beweist, dass Abfallentsorgung und Naturschutz keine unüberwindbaren Gegenpole mehr zu sein scheinen. Es sei wirklich erstaunlich, so Marika Mierz, wie sich eine vormals stark von Menschen beanspruchte Fläche durch geplantes, ökologisch orientiertes Eingreifen gewandelt habe.

Das sehen andere offensichtlich genauso: Die Zeitung für kommunale Wirtschaft (ZfK) hat die von aha vorgenommene, erfolgreiche Umwandlung der Müllhalde in ein „Natur-Bauwerk“ vor Kurzem mit dem „NachhaltigkeitsAWARD in Gold“ prämiert. Es sei „ein Leuchtturmprojekt, das Vorbild für weitere Renaturierungsprojekte in anderen Regionen“ sein könne.

Herzlichen Dank an Telke Nieter, Naturfotografin, für die Zurverfügungstellung von Fotos aus dem von aha herausgegebenen Bildband „Berg-Bauwerk-Biotop“ und an Marika Mierz sowie Roland Middendorf (aha) für die konstruktive Zusammenarbeit und die „Vorstellung des Nordberges“.

QUELLEN

- AHA (Hrsg), Bildband mit dem Titel „Berg, Bauwerk, Biotop“ (mit Fotografien von Telke Nieden)
- Vom „Monte Müll“ zum Naturparadies (haz.de)
- Mülltrennung: Als aus Abfall Wertstoffe wurden | NDR.de - Geschichte - Chronologie
- Besonderheiten beim Bau der Oberflächenabdichtung der Deponie Hannover Lahe - Genehmigungsrechtliche Besonderheiten, Geologische Herausforderungen (akgws.de)
- aha Zweckverband Abfallwirtschaft Region Hannover: aha gewinnt Nachhaltigkeits-Award (aha-region.de)

die vielfalt der nacktschnecken

Pflanzentöter, Forschungsobjekt und Nobelpreisträger

TEXT: Susanne Wondollek FOTO: wikimedia.org | Susanne Wondollek

Keiner mag sie. Nahezu alle ekeln sich vor ihnen. Jeder will sie so schnell wie möglich loswerden: Nacktschnecken. Und die gab es dieses Jahr reichlich. Ein milder Winter und ein regenreicher Frühling ließen ihre Population explosionsartig ansteigen. Keine Blume und kein Gemüse war vor ihnen sicher, ein Hochbeet für die hervorragenden Kletterer kein Hindernis. Ihr ausgeprägter Geruchssinn liess sie auch aus 100 Metern Entfernung zielstrebig Zucchini, Chinakohl, Salat, Mais, frisch getopfte oder gepflanzte Blumen und Stauden aller Art ausfindig machen. Nahezu überall hinterließen sie klebrige Kriechspuren und hässliche Löcher. In Medien war die Rede von „Geiern im Garten“ und einer „Invasion der Schnecken“.

Doch mit unserer Rundumabneigung tun wir der Gesamtheit der Gastropoden, wie Schnecken wissenschaftlich bezeichnet werden, Unrecht. Sie blicken auf eine 600 Millionen Jahre lange Evolution zurück. Beheimatet sind sie in tropischen Regenwäldern wie in der arktischen Tiefsee. Es gibt sie in ein Meter Länge und kleiner als 1 cm. Einige ernähren sich vegetarisch, andere sind räuberische Fleischfresser. Es gibt Lungen- und auch Kiemenatmer: Die Vielfalt Ihrer Arten und Erscheinungsformen ist immens, und sie spiegelt sich in klangvollen Namen wie Sumpfdeckel-, Posthorn-, Pyramiden- und Ruderschnecke.

Für die Schäden an dem Grün in unseren Gärten und auf den Feldern sind maßgeblich jedoch nur zwei von weltweit rund 80.000 Arten, nämlich die Acker- und die spanische Wegschnecke verantwortlich. Letztere, die „Arion Vulgaris“, ist deutlich der größte Übeltäter. Jährlich legt sie bis zu 900 Eier und breitet sich rasant und nahezu ungehindert auf unserem Planeten aus. Erbgutanalysen belegen ihre starke Vermischung mit anderen Arten: vielleicht, um sich Veränderungen in Klima und Lebensraum perfekt anzupassen? Alle Experten

sind sich jedenfalls einig: „Arion Vulgaris“ werden wir nicht mehr los. Denn die spanische Wegschnecke ist außerordentlich widerstandsfähig. Selbst der eine oder andere Sonnenstrahl kann ihr nichts anhaben. Und nur wenige natürliche Feinde begrenzen ihre Population: der Mensch, die indische Laufente und der Tigerschneigel, der sich von ihren Eiern ernährt.

Für Igel, Amseln, Kröten und Spitzmäuse ist sie allenfalls zweite Wahl. Und auch der Mensch verschmäht sie auf dem Speiseteller. Schneckenexperte Michael Schrödl von der Zoologischen Staatssammlung München versuchte sie seinen Kollegen mit Knoblauch, in Senfsud und mehreren anderen Varianten schmackhaft zu machen. Vergeblich. Seine Testesser konstatierten nur: unangenehm und bitter.



ARION VULGARIS. FOTO: XAUXA HÅKAN SVENSSON - EIGENES WERK, CC BY-SA 3.0, [HTTPS://COMMONS.WIKIMEDIA.ORG/W/INDEX.PHP?CURID=11200581](https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=11200581)

SUPERKLEBER UND MEHR

Wenngleich als Tierart nicht sehr beliebt, haben sich Schnecken um die Menschheit durchaus verdient gemacht. Ihre Ingredienzien finden sich in biologischer Wandfarbe und Kosmetika, in Klebstoffen und Medikamenten. Forschende entdecken an ihnen immer wieder neue untersuchenswerte Details, die sich für uns als relevant erweisen. So wie den Schleim, mit dem sich die kriechenden Weichtiere bei drohender Gefahr so fest an einer feuchten Oberfläche anheften, dass sie kaum davon zu lösen sind. Die Erkenntnisse zu Struktur und Zusammensetzung dieser Substanz wurden zur Entwicklung eines neuartigen, medizinisch genutzten Superklebers genutzt. Eingesetzt wird er als Wundverschluss und um verletztes Gewebe im Innern des Körpers zusammen zu führen. Weitere medizinische Verwendungen wie die Befestigung von Implantaten im Innern des Körpers sind für die Zukunft vorgesehen.

Eine weitere Schneckeningredienz, bestehend aus Schneckenzähnen, wird sich vielleicht bald in Karosserien von Flugzeugen, Bootsrümpfen und Flugzeugteilen wieder finden: Wencke Krings, Biologin an der Universität Hamburg, entdeckte, dass die bis zu 22.000 Zähne, die Schnecken auf ihrer Raspelzunge haben, punktuell mit einem Druck von 4.700 bar auf die Nahrung einwirken und erst bei einem Druck von 120 Gigapascal brechen. (Zum Vergleich: Eine Espressomaschine arbeitet mit zehn bar). Schneckenzähne erweisen sich damit als stärkstes bislang bekanntes biologisches Material, stärker noch als Elfenbein, Krokodil- oder Haifischzahn und somit möglicherweise einsetzbar in der Industrieproduktion als Karbonersatz. Nicht zuletzt verhalfen die ungeliebten Weichtiere Eric Kandel zum Nobelpreis in Medizin und Physiologie. Seine Forschung an und mit Gastropoden dokumentiert, wie das Gedächtnis funktioniert und wie und warum Mensch vergisst, was er gelernt hat. Damit schaffte er die Grundlagen für die Medikation neurologischer Krankheiten wie z. B. Alzheimer.

Das alles tröstet natürlich Gartenbesitzer wie Landwirte nicht über den Schaden hinweg, den insbesondere die Acker- und spanische Wegschnecke anrichten. Tipps zur Vertreibung der unliebsamen Gäste gibt es viele, doch manche sind mit großer Vorsicht zu genießen. Auf Straße oder Gehweg ausgesetzte Schnecken kehren gern in ihr vorheriges Domizil zurück. Bier lockt auch Artgenossen aus der Nachbarschaft an. Mit Salz zwingen wir Schnecken in einen langsamen und grausamen Tod. Und Schneckenkorn gefährdet Igel, Vögel und unsere Haustiere.



DEROCERAS PRAECOX. FOTO: MICHAL MAÑAS - EIGENES WERK, CC BY 2.5, [HTTPS://COMMONS.WIKIMEDIA.ORG/W/INDEX.PHP?CURID=1733834](https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=1733834)

Empfohlen wird das regelmäßige Einsammeln und tier- wie umweltgerechte Entsorgen der Nacktschnecken, eine gezielte, schneckenunfreundlichen Pflanzenwahl, das Mulchen mit Stroh und trockenem Rasenschnitt sowie das Ausstreuen von Gesteinsmehl oder Sand: Untergründe, die die Nacktschnecken gar nicht schätzen. Baumärkten und Gartencentern bieten zudem einen schneckenabweisenden Lack.

Und wenn all das keine Wirkung zeigt, gibt es nur eins:
Schaffen Sie sich indische Laufenten oder Tigerschnegel an. ■



SUSANNE WONDOLLEK

Freie Autorin

QUELLEN

- Landschnecken: Weltenbummler: Schnecken – [GEO]
- Schnecken: Unterschätzte Schleimer – [GEO]
- Studie zum Mundwerkzeug von Schnecken: Stark wie Industriemaschinen: LIB (leibniz-lib.de)
- Der Feind in meinem Beet: Wenn Schnecken zur Plage werden | National Geographic
- Schnecken im Garten bekämpfen: Diese Hausmittel helfen – ZDFheute
- Landschnecken: Weltenbummler: Schnecken – [GEO]
- Schnecken im Garten: Schädlinge und nützliche Arten | MDR.DE
- Wie überwintern Schnecken? (abendblatt.de)
- Schnecken: Warum in diesem Jahr besonders viele Nacktschnecken unterwegs sind – DER SPIEGEL
- Inspiriert durch Schneckenschleim: Superkleber für die Medizin – Wissenschaft aktuell (wissenschaft-aktuell.de)
- Schneckenzähne unter Stress (uni-kiel.de)

WILDTIERTRÄNKEN GEGEN DURSTSTRECKEN

TEXT: KATJA MARNETTÉ

Vor zwei Jahren startete unser Projekt „Wildtiertränken gegen Durststrecken“ und verbreitet sich seitdem. Man sieht Tränken auf privatem Grund, auf Schulhöfen, bei Hausgemeinschaften, in Gartenkolonien und auf Streuobstwiesen. Unser ehrenamtliches Team-Wildtiertränken/Projekt-Wildtiertränken in Hannover entstand so vor zwei Jahren im Austausch mit uns. Es sind WasserpatInnen für unsere Wildtiertränken. Sie beantragen Genehmigungen für das Aufstellen der Tränken im öffentlichen Raum, für private Personen und bewerben die Idee.

Auf Grund der Baupläne, die wir auf unserer Homepage als Download anbieten, gibt es weitere private Nachbauer und Projekte. Z. B. bei Wohnungsbaugenossenschaften und in Vereinen. Aber auch über Hannovers Grenzen haben wir Aufmerksamkeit erhalten. „Aktion Tier e. V.“ bewirbt seit diesem Jahr unsere Idee und verweist auf unser Projekt in Hannover. Die Hamburger Familienstiftung Rüm Hart fördert die Wildtiertränken mit einem großzügigen Betrag. Und das Schönste: Vom Käfer bis zum Reh bekommen wir Geschichten über Wildtiere gemeldet, die regelmäßig zu den Tränken kommen. Deswegen machen wir weiter! Für Fragen steht Katja Marnetté zur Verfügung: info@tierheim-hannover.de



DR. DIRK JANSSEN UND TOCHTER BILKE VON DER FAMILIENSTIFTUNG RÜM HART UND KATJA MARNETTÉ (von links). FOTO: ANDRÉ HEINRICHS

IMPRESSUM



Ausgabe Nr. 83 • 03/2024
Auflage: 17.600 Exemplare • ZKZ-Nr. 63806

Sie erhalten die Zeitung im Rahmen Ihrer Mitgliedschaft.

HERAUSGEBER

Tierschutzverein für Hannover und Umgegend e.V.
Evershorster Straße 80 · 30855 Langenhagen-Krähenwinkel
Tel. (0511) 97 33 98 - 0, Fax -17
info@tierheim-hannover.de, www.tierheim-hannover.de

VORSTAND TIERSCHUTZVEREIN FÜR HANNOVER

Vorsitzender: Heiko Schwarzfeld
stellvertr. Vorsitzender: Bernd von Loeper
Schatzmeisterin: Katharina Martin
Schriftführerin: Dr. Karola Hagemann
Beisitzer: Linda Christof · Birgit Graff
Geschäftsführer: RA Carsten Frey

**SPENDENKONTO TIERSCHUTZVEREIN FÜR HANNOVER:
M.M. Warburg & CO (AG & Co.)
IBAN DE11 2506 0180 0000 2101 46 | BIC HALLDE2H**

REDAKTION: Heiko Schwarzfeld

ANZEIGEN-KONTAKT: Bernd von Loeper, Tel. (0511) 97 33 98 - 0

BILDNACHWEIS:

AHA · Dr. S. Bauer · D. und H. Bloch · S. Brauers, AGILA (incl. Inhaltsverzeichnis: Foto unten) · M. Fabisch · O. Hansen (Titelbild) · B. Heger · A. Heinrichs · B. Hones · istockphoto.com (Lenta) · A. Knäpper · S. Meusel · M. Möllenkamp · T. Nieter, kreami · D. Nill (NABU) · pixabay.com (kolibri5, miniformat65, terski) · G. Schlottig · H. Schwarzfeld · L. Schwede · wikipedia.org (Xauxa Håkan Svensson, Michal Mañas) · S. Wondollek sowie aus dem Tierheim-Archiv und die in den Berichten erwähnten Nachweise (siehe auch Quellenkästen bzw. Bildunterschriften)

BEITRÄGE:

Dr. S. Bauer · L. Behnke · D. und H. Bloch · M. Fabisch · B. Hones · A. Knäpper · K. Marnetté · M. Möllenkamp · G. Schlottig · H. Schwarzfeld · S. Wondollek sowie die in den Berichten erwähnten (und in den entsprechenden Quellenkästen) – Eingeschickte Beiträge behalten wir uns vor zu ändern bzw. zu kürzen; überlassene Bilder stehen uns frei zur Verfügung.

IDEE · KONZEPTION · CORPORATE DESIGN

excessiv.design · Dipl.-Designerin Nicole Hertwig · www.excessiv.de

GRAFIK · RECHERCHE · PRODUKTION

Dipl.-Ing. B. Schade · tbs-bluesign.de · Bettina.Schade@email.de

DRUCK

Bonifatius GmbH ist zertifiziert im Umweltmanagement und EMAS. Die anfallenden CO₂-Emissionen werden mittels Klimaschutzprojekten kompensiert.



TIERSCHUTZVEREIN HANNOVER

im Verband niedersächsischer Tierschutzvereine
www.tierschutz-in-niedersachsen.de



unsere sponsoren

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Mitgliedern und Spendern, die uns die Treue halten und mit ihren regelmäßigen Beiträgen und Spenden unterstützen. Die hier gezeigten SpenderInnen stehen stellvertretend für viele großzügige Menschen, die uns regelmäßig mit Tiernahrung, Ausrüstungsgegenständen und Geldspenden bedenken und an dieser Stelle nicht alle gezeigt werden können.

TEXT & FOTO: Siehe Bildunterschriften



TEXT & FOTO: MAREIKE MÖLLENKAMP



IGS SÜD LANGENHAGEN

Der WPK Hund der IGS Süd Langenhagen hat Spenden für das Tierheim gesammelt. Sie taten dies, indem sie Eis, Kuchen und Muffins verkauften. Der Umsatz am Ende der Spendenaktion betrug 140 Euro. Darüber hinaus haben die SchülerInnen Sachspenden gesammelt wie z. B. Futter und Leinen. Diese Spenden wurden mit Freude am 05.06.24 Frau Fabisch während Ihres Besuch an unserer Schule überreicht.



FRIEDRICH EBERT GRUNDSCHULE IN LANGENHAGEN

Vielen Dank an die Tierschutz AG für 540,31 Euro, die durch einen großen Kuchenverkauf in der Schule eingenommen wurden, siehe Bericht Seite 4.

TEXT: LISA-MARIE BEHNKE FOTO: MARLIES FABISCH



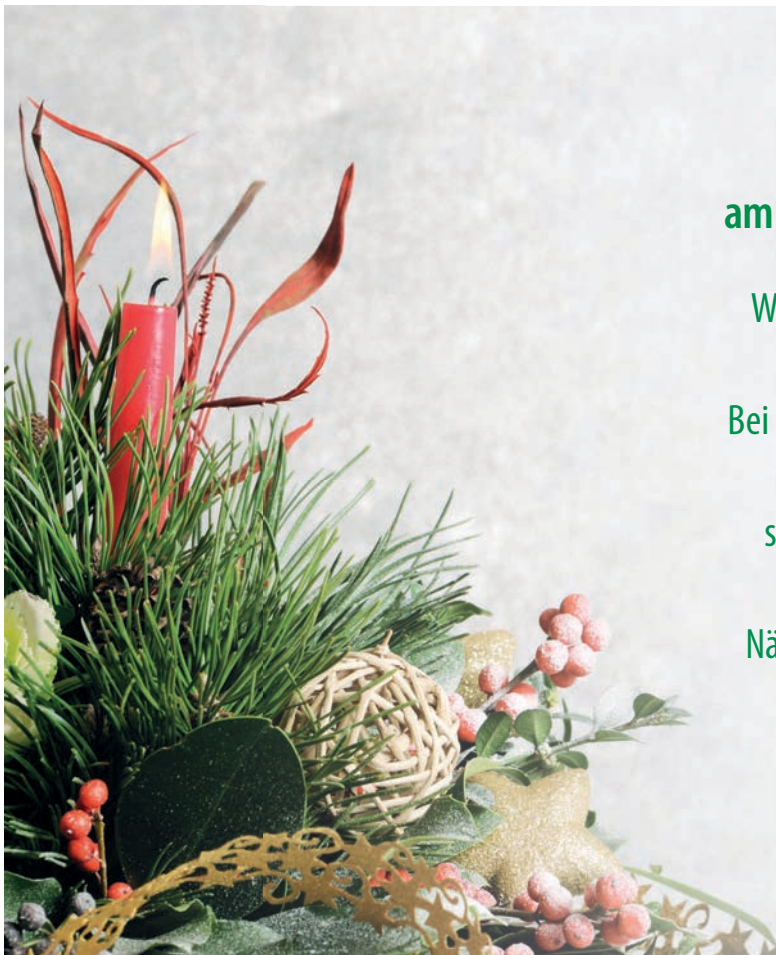
TEXT & FOTO: DAGMAR UND HANS-JÜRGEN BLECH

GOLDENE HOCHZEIT

Die Feier anlässlich unserer Goldenen Hochzeit bei Familie Kelle und Team im Jägerhof war wunderschön. Und da wir auf Geschenke verzichteten und um eine Geldspende für das Tierheim

Krähenwinkel baten, sind dabei insgesamt 500 Euro zusammengekommen.

Wir bedanken uns bei unserer „Großfamilie“ nochmals herzlich für ihre Spendenbereitschaft.



ADVENTSBASAR IM TIERHEIM

am 30. November 2024 von 12 bis 16 Uhr

Wir laden Sie ein zu unserem Adventsbasar.

Bei vorweihnachtlicher Stimmung erwartet Sie wie immer ein buntes Programm sowie vegane und vegetarische Leckereien.

Näheres folgt auf der Website und auf unseren Social-Media-Plattformen.

Wir freuen uns auf Sie.

FOTO: LENTA (ISTOCK)

die tierärztin berichtet

Mahlzeit!

TEXT & FOTO: Dr. Sylvie Bauer

Die Zähne von Meerschweinchen und Kaninchen wachsen ein Leben lang. In einem Monat können Zähne bis circa siebeneinhalb Millimeter wachsen. Durch erblich bedingte Zahnfehlstellungen oder falsche Fütterung kann es zu großen Zahnproblemen bei diesen Tieren kommen.

Kommerzielle Fertigfutter enthalten häufig zu wenig Rohfaser und zu viel Energie (Kalorien) und Kalzium. Beide Tierarten würden sich in „freier Wildbahn“ von Gräsern, Kräutern und Blättern ernähren und kämen kaum an die im Fertigfutter enthaltenden Körner (Hafer, Weizen, Roggen etc.) heran. Die artgerechte und bedarfsgerechte Ernährung dieser Tierarten ist also immens wichtig für den konstanten Zahnabrieb, für einen gesunden Magen-Darm-Trakt, sowie für die Nieren und die Harnblase. Durch einen hohen Rohfasergehalt (ca. 18 %) benötigen die Tiere längere Zeit zur Futteraufnahme, was für einen ausreichenden Zahnabrieb und gleichzeitiger Beschäftigung sorgt. Fertigfutter hingegen ist schnell gefressen, da die Körner einfach zu zerbeißen sind und sehr viel Energie in kurzer Zeit liefern. Somit ist der benötigte Zahnabrieb nicht gegeben, das Tier ist nur kurzzeitig mit der Futteraufnahme beschäftigt und nimmt mit dem Futter zu viele Kalorien und oft auch zu viel Kalzium auf. Das Kalzium im Futter wird aus dem Darm aufgenommen und über die Nieren wieder ausgeschieden. Dadurch kann es zur Bildung von Kristallen im Urin und/oder zur Steinbildung in den Nieren oder der Harnblase kommen.

Futter mit einem hohen Rohfaseranteil ist essentiell für die Zahn- und Darmgesundheit dieser Tiere. Heu und Stroh in guter Qualität sollten rund um die Uhr zur Verfügung stehen. Zusätzlich kann zweimal täglich Frischfutter gereicht werden.

Geeignete Frischfutter sind z. B. Paprika, Gurke, Tomate, Zucchini, Blattsalat, Möhre, Vogelmiere, Majoran, Oregano, Basilikum usw.

Ungeeignete Futtersorten wären hingegen verschiedene Kohlsorten, Bohnen, Erbsen, Kartoffeln, Spinat, Mangold, Schnittlauch, Thymian, Mango, Rhabarber, Nüsse und Getreide.

Meerschweinchen und Kaninchen sollten niemals hungern. Sie besitzen einen sogenannten Stopfdarm, dieser ist dauerhaft auf nachfließenden Nahrungsbrei angewiesen. Ist ein Tier inappetit, kommt es zum Stillstand des Magen-Darm-Traktes und zur Fehlgärung, welche lebensbedrohlich werden kann. Sollte ein Meerschweinchen oder auch ein Kaninchen das Fressen einstellen, so muss schnell gehandelt werden. Der Tierarzt/die Tierärztin sollte unbedingt die Zähne und ebenso den Verdauungstrakt des Tieres untersuchen und wird daraufhin die benötigte Therapie einleiten.



DR. SYLVIE BAUER

Praktizierende Tierärztin
im Tierheim Hannover



Ausflugsziel Flughafen

FASZINATION FLIEGEN HAUTNAH ERLEBEN >>>

- Das Geheimnis des Fliegens lüften. In unserer Ausstellung Welt der Luftfahrt.
- Den Überblick genießen. Auf unserer Aussichtsterrasse.
- Einmal selbst Pilot sein. In unseren Flugsimulatoren*.
- Einen Blick hinter die Kulissen werfen. Bei unseren Besuchertouren*.



www.hannover-airport.de/erlebnis

*Voranmeldung erforderlich.



**hannover
airport**



Ein Freund schafft Vertrauen.

Seit Jahrzehnten unterstützen Pedigree® und Whiskas®
Tierheime in ganz Deutschland. Eine Freundschaft, auf die
vor allem die Tiere vertrauen können!



www.pedigree.de



www.whiskas.de